

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort-Verkehr M. 1.50, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Abrechnung des Monats kostet 5 M. Erscheinungswelle täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Kosten ist der Rabatt bündig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Deutscher Kriegsschauplatz: Aus dem Kirchhof nördlich von Czartorysk, in dem sich gestern eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurde der Feind heute Nacht wieder vertrieben.

Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Seit ihrer Vertreibung aus Galizien haben die Russen eine ganze Reihe von Offensivaktionen versucht, die sich manchmal zu strategisch geschickt ausgelegten, mit gewaltigen Mitteln durchgeführten Kampfschlachten entwickelten, die taktisch immer zu wuchtigen Massenangriffen führten, wozu der persönliche todverachtende Mut des russischen Soldaten und die Verschwendung, die mit dem Menschenmaterial getrieben werden konnte, das russische Heer ohne Zweifel besonders befähigen. Nirgends aber wurden diese Angriffe so heftig und unablässig geführt, wie in der „politischen Ecke“, wo das Kampfgebiet an die Balkanstaaten grenzt, wo die Bulowina, Galizien und Bessarabien aneinander stoßen, wo die Rumänen unmittelbar den Vorposten sind. Schon im September richtete die russische Heeresleitung einen der kräftigsten Stöße, die sie seit den militärischen Katastrophen in Galizien und Polen zu führen vermochte, nach diesem Gebiet und es gelang ihr sogar, einen Teil ihrer Truppen für kurze Zeit aus Westufer der Strypa zu führen. Gegen diesen Fluß, dessen östliches Ufer unsere Verbündeten seither besetzt halten, richtete sich auch jetzt wieder die größte Wucht der neuen russischen Offensiv, die durch gleichzeitige Operationen an nördlicher gelegenen Teilen der Front, in Wolhynien und Litauen, vor allem aber auch durch Massenangriffe am Dnjestr und Pruth ergänzt wird, wo die Lärme von Czernowitz, der zweimal von den Russen besetzten Hauptstadt der Bukowina, von den russischen Etappen aus sichtbar sind.

Die Armee des Generals Iwanow, die jetzt die russische Offensiv führt, war ursprünglich in Bessarabien versammelt, als man in Petersburg noch hoffte, durch eine Drohung die Bulgaren gefügig zu machen, die den letzten Ausschüssen nicht mehr erliegen wollten. Als Bulgarien in den Krieg eintritt, sollte die bessarabische Armee bereit stehen zum Angriff, der gleichzeitig mit dem von Salonik ausgehenden Vorstoß der Franzosen und Engländer geplant gewesen zu sein scheint. Die Russen wurden aber mit ihren Vorbereitungen nicht fertig, sie waren auch dann noch nicht bereit, als Serbien schon niederkämpft, als die bulgarische Armee siegreich in Mazedonien eingesetzt war und keine Drohung mehr alsdann das vollzogene Schicksal ändern konnte. Man hatte bei dem Aufmarsch in Bessarabien keines der vielen Mittelchen verschwendet, mit dem die Russen ihre militärischen Maßnahmen eindrucksvoll und glanzvoll in Szene zu setzen verstehen; sogar der Zar mußte so nahe aus rumänische Gebiet heranzufahren, daß man von dort aus die Parade, die ihm zu Ehren veranstaltet wurde, mit ansehen konnte. Der Mißerfolg Herrn Schebekos, des früheren russischen Botschafters in Wien, der in Bukarest einen freien Durchmarsch oder gar die Waffenhilfe Rumaniens zu erhandeln hoffte, ließ die weitere Besetzung der gegen den Balkan gerichteten Pläne vollends als ausbleiben. Die Armee, die General Iwanow bestimmt hatte, die er in Bessarabien ausbilden und ausrüsten ließ, wird nun für die neue Aufgabe verwendet, die mit dem ursprünglichen Zwecke wenigstens noch einen Zusammenhang behält. Denn der Wunsch, nach den Balkanstaaten hin, wo Russlands Ansehen durch den Untergang Serbiens unheilbar erschüttert ist, eine Demonstration der Macht wirken zu lassen, ist gar nicht unverständlich. Einen ersten Eindruck könnte aber dort nur die Wiedereroberung Galiziens machen.

Im der Strypa und an der bessarabischen Grenze ist der Kampf, der zwei Wochen lang in ununterbrochener

Wut tobte, fürs erste ermattet. Aber die russischen Angriffspläne sind sicherlich noch nicht aufgegeben. Nach einer Kampfpause werden sie wieder aufgenommen werden, mit der jähren Beharrlichkeit, die sie überall auszeichnet hat.

Einführung der Wehrpflicht in England.

Die Wehrvorlage im englischen Unterhaus angenommen.

W.B. London, 7. Jan. (Reuter.) Die Debatte über die Wehrpflicht wurde vor überfülltem Hause fortgesetzt. Der unabhängige Sozialist O'Brien und der Kanzler des Herzogtums Manchester traten dafür ein, ebenso die Liberalen Robertson und Card. Der Liberale Jones kritisierte den Entwurf, versprach aber, die Regierung zu unterstützen. Balfour erklärte, es handle sich um eine auf wörtlich wichtige Ehrensache. Die Vorlage sei der größte Rückschlag, den man dem freiwilligen Leben in England geben könne. England habe mehr getan, als seine Freunde und Feinde und die Nation für möglich gehalten hätten. — Der Entwurf wurde mit 403 gegen 105 Stimmen in erster Lesung angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit größtem Beifall begrüßt, da die Minderheit zum größten Teil aus irischen Nationalisten bestand und war, als man erwartet hatte.

Die Wehrpflicht-Vorlage im Unterhaus.

W.B. London, 7. Jan. (Unterhaus.) Thomas (Arbeiterpartei) sagte, die Arbeiter hätten starken Verdacht, daß die Regierung nicht aus militärischen Gründen, sondern gedrängt durch die Propaganda handele. Wenn die Dienstpflicht für Unverheiratete jetzt eingeführt werde, werde als nächste Pflicht die industrielle Dienstpflicht eingeführt werden. Die Vertreter des Eisenbahnverbandes hätten schon beschlossen, alles aufzubieten, um zu verhindern, daß die Dienstpflicht Gesetz. Bonar Law sagte: Asquith mußte sein Versprechen einlösen. Wenn das Haus die Ansicht ausspricht, daß eine nationale Notwendigkeit für die Bill bestand, und daß das Versprechen nicht hätte gegeben werden sollen, dann muß das Haus sich klar sein, daß der Krieg ohne Mithilfe von Asquith weitergeführt werden muß. Es handelt sich bei der Bill nicht nur um die 650 000 Dienstverweigerer oder wie viele es nach allen Abzügen sein mögen, sondern um die Gesamtheit der Verdienstlosen, die sich freiwillig gemeldet und zur Dienstleistung nur verpflichtet haben, wenn Asquith sein Versprechen erfüllt. Bonar Law gab zu, daß die Ziffer von Derby hauptsächlich auf vorläufiger Berechnung beruhten. Dillon (Nationalist) bekämpfte die Bill und fragte, ob es wahr sei, daß Lloyd George nach seiner Rückkehr aus Glasgow in Downing Street vorgeschlagen, ein Ultimatum gestellt und am Tage bevor das Kabinett die Frage erörtert habe, mit dem Rücktritt gedroht habe.

Die englische Arbeiterkonferenz gegen die Wehrpflicht-Vorlage.

W.B. London, 7. Jan. (Reuter.) In der Nachmittags abgehaltenen Sitzung der Arbeiterkonferenz ging es sehr lebhaft zu. Die Führer hielten sehr gemäßigte Reden, wurden aber wiederholt von den Unversöhnlichen unterbrochen. Am unruhigsten wurde es, als Henderson das Wort ergriff und erklärte, daß er die Dienstpflichtvorlage nicht bekämpfen werde. Die Konferenz nahm mit 1710 000 Stimmen gegen 334 000 Stimmen einen Antrag der Eisenbahner an, daß die Konferenz sich gegen die Bill erklären müßte, trotz der Erklärung der drei Vertreter der Arbeiterpartei im Ministerium, daß sie zurücktreten werden, wenn ihnen nicht freie Hand gelassen werde.

Rücktritt der englischen Arbeiterführer.

W.B. London, 7. Jan. (Amtlich.) Die drei Arbeiterführer im Ministerium, Henderson, Bruce und Roberts, sind zurückgetreten.

Die Ereignisse im Westen.

Zwei franz. Generale gestorben.

W.B. Reims, 7. Jan. General Serret, Kommandant einer Vogesendivision, der sich einer Beinamputation unterziehen mußte, ist in Limoges gestorben.

General Rumbert, Kommandeur der Subdivision von Berqueux ist bei einem Automobilunfall ums Leben gekommen.

Das engl. U-Boot E 17 gesunken.

W.B. Newbedy, 7. Jan. Das gesunkene englische Unterseeboot ist der E 17. Zur Besatzung gehörten 13 Offiziere.

W.B. Amsterdam, 7. Jan. Wie „Tijds“ aus Newbedy erfährt, verteilte sich das Unterseeboot „E. 17“ auf der Flucht vor deutschen Patrouillenfahrzeugen und geriet in der Haalsgronden auf Grund.

Beim Untergang der Persia 335 Personen ertrunken.

W.B. London, 7. Jan. Die P. and O. Line gibt bekannt, daß bei dem Untergang der Persia 166 Passagiere gerettet wurden und 335 ertrunken sind.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 7. Jan. (Amtlich) wird verlautbart vom 7. Januar 1916 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am Styr kam es vorübergehend zu Kämpfen. Der Feind besetzte einen Kirchhof nördlich von Czartorysk, wurde aber von österreichischer Landwehr bald vertrieben. Heute früh eröffnete der Gegner wieder neue Angriffe in Galizien. Türkische Schiffe brachen vor Tagesanbruch gegen unsere Linie nördlich von Burgaz vor und drangen an einem schmalen Frontstück in unsere Gräben ein. Die Honvet-Infanterieregimenter Nr. 16 und 24 warfen aber den Feind in raschem Gegenangriff wieder hinaus. Es wurden 3 Krieger gefangen und 3 Maschinengewehre eingebracht. Wie aus Gefangenenangaben übereinstimmend hervorgeht, ist vor den letzten Angriffen gegen die Armeepflanzen-Balkan der russische Mannschaft überall mitgeteilt worden, daß eine große Durchbruchschlacht bevorsteht, die die russische Heere wieder in die Karpathen führen wird. Zuverlässigen Schätzungen zufolge betragen die Verluste des Feindes in den Neujahreskämpfen an der bessarabischen Grenze und an der Strypa mindestens 50 000 Mann.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 7. Jan. (Amtlich) wird verlautbart vom 7. Januar 1916 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Geschlachten dauerten an vielen Stellen der Front fort und waren im Gebiete des Col di Lana bei Triest, am Görzer Brückenkopf und im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo zeitweise ziemlich lebhaft.

Der Balkanrieg.

W.B. Wien, 7. Jan. (Amtlich) wird verlautbart vom 7. Januar 1916 mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Truppen des Generals von Kodes haben die Montenegriner bei Rojvodac am Tara-Fluß, bei Godusa, nördlich von Berane und aus den Stellungen westlich von Rojov und halben Weges zwischen Jovel und Blav nach heftigen Kämpfen geworfen. Unsere Schützen sind 10 Kilometer von Berane entfernt.

Die Berichtigung der bulgarisch-griechischen Grenze.

W.B. Sofia, 7. Jan. Von dem Abkommen über die Berichtigung der bulgarisch-türkischen Grenze am 8. September 1915, das von den türkischen Kommissaren und der Sbranzje angenommen wurde, ist nunmehr der Wortlaut veröffentlicht worden. Bemerkenswert sind dabei die Bestimmungen über das Recht der türkischen Regierung, die abgetretene Eisenbahnstrecke Kuleli-Burgas-Adrianopel in freier Weise während 5 Jahren zu benutzen. Nach den erläuternden Noten zu Artikel 4 kann die türkische Regierung auf dieser Strecke in Friedens- und Kriegszeiten Rekruten, Truppen, Waffen, Munition, Lebensmittel usw. während der nächsten 5 Jahre ohne Einschränkung oder Kontrolle von Seiten der bulgarischen Regierung befördern.



Der türkische Krieg.

228. Konstantinopel, 7. Jan. Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Veränderung. — An der Kaukasusfront ein unbedeutendes Gefecht zwischen Vorposten. Im Abschnitt von Milo überraschte unser Posten einen feindlichen und tötete 6 Mann. — An der Dardanellenfront dauerte auf dem rechten Flügel und in der Mitte der Artilleriekampf, der zeitweilig heftig wurde, an. Ein Kreuzer und ein Monitor des Feindes beschossen eine Zeitlang die Umgebung von Mitschi Tepe und zogen sich dann zurück. Unsere Artillerie brachte eine Haubitze und eine Feldbatterie zum Schweigen und beschoss mit Erfolg die feindlichen Lager bei Seddul Bahr. Unsere Batterien an der anatolischen Küste beschossen zeitweilig die Landungsstellen bei Seddul Bahr und Leke Burnu. Leutnant Rud Boddike griff ein französisches Flugzeug, das die Meerengen überflog, an, beschädigte es und brachte es auf die anatolische Küste dicht bei Mossa nieder. Das feindliche Flugzeug wird leicht wieder hergestellt werden können. Der französische Pilot wurde tot aufgefunden. Im Abschnitt von Anaforta fanden wir 2000 Kisten mit Infanteriemunition, 130 Fahrwerke und ein eingegrabenes Maschinengewehr.

Die Kriegslage in Persien.

Die Kriegslage in Persien hat eine größere Bedeutung, als man gemeinhin annimmt, weniger dadurch, was sich augenblicklich in Persien vollzieht, als vielmehr dadurch, was hier beabsichtigt war. Vorweg genommen akten werden, daß die großen Pläne des Viererbundes, besonders Englands und Russlands, in Persien durch die großen Gegenzüge der türkischen Heeresleitung im Irak stark beeinträchtigt worden sind. Wir wissen jetzt aus Briefen englischer Offiziere, die in der Schlacht bei Krefizhon gefallen sind, daß die Absichten der im Irak gegen Bagdad vordringenden englischen Truppen darin bestanden, sich mit den Russen, die über die Nordgrenze Persiens eingefallen waren, zu vereinigen. Persien schien Russen und Engländern eine gute und leichte Beute, die durch die Vereinigung der russischen und englischen Truppen nur schwer wieder hätte entrispen werden können. Nun erfahren wir aus dem türkischen Generalstabsbericht der letzten Tage, daß die Russen in Persien mehrfach geschlagen worden sind. Aus den Veröffentlichungen, bei denen die Kämpfe stattfanden, können wir erkennen, von welcher Wichtigkeit die türkischen Siege im Irak auch auf die Kriegslage in Persien gewesen sind.

Neues vom Tage.

Snadenenerlaß des Königs von Bayern.

München, 7. Jan. Die Correspondenz Hoffmann meldet: Der König hat anlässlich seines heutigen Geburtsfestes nachstehenden Allerhöchsten Snadenenerlaß betreffend die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer ergehen lassen: Wir wollen zu Gunsten der Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege die Snadenweise Niederschlagung von Strafverfahren verfügen, soweit sie vor dem heutigen Tage und vor der Einberufung zu den Fahnen begangene 1. Uebertretungen oder 2. Vergehen, mit Ausnahme derjenigen des Verrats militärischer Geheimnisse, oder 3. Verbrechen im Sinne der §§ 243, 244, 264 R.-Str.-G., bei denen der Täter zur Zeit der Tat das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte zum Gegenstand haben. Soweit in anderen Fällen die Niederschlagung des Strafverfahrens angezeigt ist, erwarten wir Einzelvorschlüsse. Ausgeschlossen von der Niederschlagung sind Personen, die wegen

begangener Straftaten durch militärgerichtliches Urteil rechtskräftig zur Entfernung aus dem Heer oder der Marine oder zur Dienstentlassung verurteilt sind oder sonst mit Rücksicht auf eine Straftat die Eigenschaft als Kriegsteilnehmer verloren haben. Die beteiligten Staatsministerien und das Kriegsministerium haben die zur Ausübung des Gnadenenerlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen. München, 7. Januar 1916. — Der Erlaß ist von sämtlichen Zivilministern und dem stellvertretenden Kriegsminister unterzeichnet.

Ein bewaffneter ital. Dampfer.

New York, 7. Jan. (Heute.) Der italienische Dampfer „Giuseppe Verdi“ ist mit zwei vierzölligen Schiffskanonen an Bord hier eingetroffen. Wie die Associated Press aus Washington meldet, wird sich das Staatsdepartement inoffiziell an die italienische Regierung wenden und sie bitten, die Kanonen entfernen zu lassen, ehe das Schiff die amerikanischen Gewässer verläßt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Januar 1916

Die württ. Verlustliste Nr. 328

betrifft die Grenadier-Regimenter Nr. 119 und 123, das Jäger-Regt. Nr. 122, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120 und 123, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 124, 125, 126 und 127 und die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 246 und 248.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Ehr. Beutler, Nagold, l. verm. (Nachtr. gem.) Lamb Hugo Reichbaum, Wildberg, l. verm. (Nachtr. gem.) Ernst Kaiser, Freudenstadt, l. verm. (Nachtr. gem.) Georg Lutz, Schillingen, verm. (Nachtr. gem.) Joh. Gg. Dengler, Liebersberg, verm. (Nachtr. gem.) Martin Watenhut, Jwerenberg, l. verm.

* Das Eisenerz hat erhalten Oskar Weigel, Kaufmann von Freudenstadt.

* Nächste Woche soll wieder eine Sammlung für die Unterabteilung des Roten Kreuzes hier abgehalten werden. Es wird die Liebende in dieser Kriegszeit sein. (Die Veröffentlichung der Gaben erfolgt für die 6.—8. Sammlung zusammen). Mehr als 8000 Mk. sind nun schon hier gesammelt worden. Sie wurden teils (2800 Mk.) an die Bezirksstelle abgeführt, von welcher die Unterabteilungen in die einzelnen Bezirksorte ausgehen, teils zur Erundglückung der hier so wohlthätig wirkenden Näh- und Strickarbeit verwendet, welche einen stattlichen Umfang und Umsatz angenommen hat. Wie alle Veranstaltungen der Wohltätigkeit muß auch das Rote Kreuz oft genug ganz grundlose Verdächtigungen und Urteile über sich ergehen lassen. Daran wird sich schwerlich je etwas ändern lassen. Nur darf man vielleicht bitten, nicht zu sagen: „Ich habe noch nie etwas vom Rote Kreuz bekommen“. Von selbst sind die Gaben des R. Kr. natürlich noch nie jemand ins Haus geflogen; man muß sich entschließen, seine Verhältnisse darzulegen und eine Bitte auszusprechen. Solche Bitten werden stets in weitgehendem Maß berücksichtigt, wenn eine gewissenhafte Prüfung es irgend zuläßt. Es sollte also niemand, der ein Opfer zu bringen imstande ist, sich abhalten lassen, nach wie vor bei dem unentbehrlichen Hüls- und Liebeswerk des R. Kreuzes mitzuwirken.

* Fünfsbron, 8. Jan. Unter gleichzeitiger Verleihung der Südb. Verdienstmedaille wurde Friedr. Lehmann, Sohn des Bäckers und Straßenwärters Lehmann, zum Gezeiten befördert.

* Nagold, 7. Jan. Unter überaus zahlreicher Begleitung vor nah und fern wurde heute Mittag der leider allgütig aus dem Leben geschiedene Hauptlehrer Hans Darr zu

Grabe getragen. Stadtpfarrer Dr. Schaiter legte seiner ergreifenden Grabrede die Worte Jesaja Kap. 43 Vers 5 u. 7 zu Grunde: „Ich bin der Herr und sonst keiner mehr; kein Gott ist außer mir. Ich habe dich gerufen, da du mich noch nicht kanntest, der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis; der ich Frieden gebe und schaffe das Uebel. Ich bin der Herr der solchen alles tut.“ In bewegten Worten schilderte Schaiter Schott den Verstorbenen als tüchtigen, treuen und gewissenhaften Lehrer, der seine ganze Kraft in den Dienst der Volksschule gestellt und von dem noch viel zu erwarten gewesen wäre. 10 Jahre in Ueberberg und 3 Jahre in Nagold habe der Verstorbene in seinem Bezirk im Segen gewirkt und sich in den Herzen seiner Schüler und namentlich auch der vielen von ihm vorbereiteten Aspiranten durch seine Ernst und Liebe vereinende Erziehungsart ein dauerndes Denkmal gesetzt. Der stellvert. Schulortstand, Hauptlehrer G. H. Kläger, widmete dem lieben Mitarbeiter und Freund namens der Lehrer des Volks- und Mittelschule unter Niederlegung eines Kranzes warme und dankbare Worte in einem Gedichte. Seminar-Oberlehrer Weisbrenner sprach im Namen der Lehrer des Bezirks und des Bürti. Volksschullehrervereins, dem der l. Verstorbene stets ein treues Mitglied gewesen, und legte ebenfalls einen Kranz nieder. Hauptlehrer Breiting von Ebershardt, zuständig vom Felde in Urlaub, widmete in gebundenen Worten im Namen eines engeren Familien-Freundeskreises ebenfalls einen Kranz. Weitere Kranze wurden niedergelegt von einem Aspiranten, einer Schülerin seiner Klasse und von Deloncom Schleich in Zumweiler für den Kriegerverein Ueberberg, der mit umflorter Fahne seinem Mitgliede das letzte Geleit gegeben hatte. Den Grabgang hatten die Lehrer des Bezirks übernommen, die in stattlicher Zahl (etwa 50) das allgütige Grab ihres lieben Mitarbeiters umstanden. Möge es den Angehörigen des Verstorbenen einigermaßen zum Trost gereichen, daß derselbe allgemein beliebt und geachtet war! Er ruhe im Frieden.

* Nagold, 6. Jan. (Das Phänomen.) Zu den Zeitungsnachrichten, daß anderorts am Silvesterabend ein besonders starkes Rollen gespürt wurde, das vermutlich von einem Erdbeben oder einer stärkeren Explosion herrührte, kann von hier gemeldet werden, daß zu derselben Zeit (abends 8 Uhr), auch hier eine Erderschütterung bemerkbar wurde, und zwar so stark, daß man annehmen mußte, irgendwo sei eine starke Detonation erfolgt. Besonders in den Häusern war die Erschütterung stark vernehmlich. Die einzige Erklärung, nachdem die Hohenheimer Instrumente kein Beben verzeichneten, bleibt ein Meteor.

* Calw, 7. Jan. (Verbrecher jagd.) Am Mittwoch mittag verübte ein 41-jähriger, mit Justizhaus vorbestrafter Mann namens Becher aus Oßweil bei Ludwigshaus einen Einbruch bei Wirtmeyer-Hägle in Calw. Durch das Löcherchen kam man alsbald auf den Einbruch. Der Einbrecher hatte 270 Mark aus dem Sekretär des Schlafzimmers geraubt und dabei einen Hundertmarkschein noch im Haus verloren. Sofort angestellte telephonische Nachforschungen kamen auch nach Oberreichenbach, wo Forstwart Koch, dem der Betreffende verdächtig vorkam, alsbald auf ihn Jagd machte. Auf mehrmaliges Anrufen und nach einem Schreckschuß entlich der Täter in den Wald zwischen Oberreichenbach und Calmbach. Da traf ihn ein Schuß in die Hand, worauf er dem Jäger entgegend und sich stellte mit dem Bemerkten, daß seine Hand, mit der er schon so viele Diebstähle ausgeführt habe, nun die Strafe getroffen habe.

* Aus dem Schwarzwald, 6. Jan. (Hagel.) Von dem Hagelwetter, das dieser Tage über das westliche Mitteldeutschland ging, wurde auch der Schwarzwald stückweise berührt, ohne daß er jedoch länger oder

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Döner-Grefe.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein leiser Zweifel stieg auf in ihm. Konnte sie wirklich so ruhig sein, wenn sie in irgendeiner Art beteiligt war an dem Drama, welches sich in dieser letzten Nacht hier gespielt hatte? Konnte nicht Aga sich irren? Auch sie hatte so jene unheimliche Gestalt im Pelz nur für eine Sekunde und nur flüchtig gesehen. Zudem trug die Erscheinung die entstellende Brille und Kappe. Waghalsig fliegen ihm alle die Wahrnehmungen, die er gemacht, durch den Kopf. „Sie war es doch! Sie muß hier gewesen sein!“ sprach seine innerste Ueberzeugung.

Laut aber sagte er: „Als ich hier ankam, Herr Doktor, fand ich den Toten ebenso vor, wie Sie selbst ihn gesehen haben. Dieses schreckliche Unglück überwältigte mich derart, daß mir aller Sinn für genaue Beobachtung fehlte. Auch blieb mir hierzu kaum Zeit, denn ich war hier sehr nötig und mußte den beiden verwirrten alten Leuten, Josef und Hanna, sofort an die Hand gehen, damit wenigstens das Dringendste geschah.“

Er sah, während er sprach, noch immer hinüber nach Otto von Werbach. Er allein merkte es, wie ihre Brust sich hob in einem erleichterten Auffsitzen, und wie dankbar ihre Augen ihn anstarrten.

„Also hatte er sich doch nicht geirrt! Wenn dem aber so war, dann lag Ottas Schicksal wirklich fast ganz in seinen Händen.“

Schwindelnd wandte sich der Förster zur Tür; denn er wollte jetzt fort um jeden Preis, hinüber zu Aga Hormayer, ihr Geld geben, ihr helfen, wenn irgend möglich, und sie zum Schwelgen verpflichten über das, was sie gesehen zu haben behauptete.

Wenn ihm auch das gelang, dann war viel gewonnen; dann hatte er sich Otto zu großem Dank verpflichtet, seine Schuld an sie war abgezahlt.

„Ich will die Herren nicht länger aufhalten,“ sagte Doktor Helm abschließend; „die nächsten Tage werden uns ja lehren, ob es notwendig ist, die Spur jenes Kutas zu verfolgen.“

Auch Otto von Werbach erhob sich. „Dürfte ich Sie bitten, Armann, mich gegen Abend auf Schloß Werbach zu besuchen?“ sagte sie schon im Geben.

Er verneigte sich stumm; sein Herz klopfte schwer, er hätte keine Silbe heroorbringen können. Ein paar Minuten später schritt er schon durch den Wald; hinter ihm klang Wagenrollen. Auch Graf Steinberg, Hadmar und Otto verließen das Jagdschloß, in dem jetzt nur noch eine todtrante Frau und ein kleines Kind mit zwei hilflosen alten Leuten zurückblieben.

Fürster Armann stand eine ganze Weile mitten auf der Straße und sah dem rasch davonziehenden Wagen nach. Ein tiefer Ernst lag auf dem häßlichen, offenen Gesicht des Mannes. Seine Hand tastete nach der Brusttasche des graugrünen Jägerrodes. Da steckte noch der wildlederne Handschuh, dem der eigenartige süße, schwere Duft entströmte. Fritz Armann verneinte diesen Duft auch jetzt noch zu spüren, obgleich er verneinte, den Handschuh herauszugeben.

Heute abend noch erwartete ihn Baronin Otto. Heiß stieg ihm bei diesem Gedanken das Blut zu Kopfe, und doch — ein seltsames Gefühl übermannete ihn mehr und mehr: das Gefühl einer Scheu vor dieser Frau. Sonderbar! Am Morgen, als er den Handschuh fand, als er die Fußspuren im Staub neben dem Fenster auf dem offenen Verandaberg so sorgsam verwischte, als er die herabgerissenen Vorhänge im Zimmer Baron Ludwigs sah und in dem kleinen Kistchen den alten Schrank genau an seine Stelle rückte — ja, damals hatte ihn fast ein Gefühl überschäumenden Triumphes erfaßt bei dem Gedanken, daß diese stolze Frau nunmehr von ihm abhing.

Aber dann war er in dem Forsthaus des Grafen Steinberg ihr selbst gegenüberstanden. Er sah in dieses steinern ruhige Gesicht, er sah, wie ungläublich sich diese Frau zu beherrschen verstand. Und er sah, wie Graf Steinberg nicht von ihrer Seite wich, und daß sie immer wieder zu dem Grafen sprach, daß sie sich eigentlich ganz der Leitung dieses Mannes anvertraute, der sich bisher stets in einer so respektvollen Entfernung von ihr gehalten hatte.

Scharf sah der Förster durch die Zähne. Er hatte sich jetzt gewendet und schritt gerade dem Hochwalde zu, in welchem er am Morgen Aga Hormayer getroffen hatte.

Ein jähmler Steg führte hier bergwärts. Diesen verfolgte Fritz Armann.

Und wieder lehrten seine Gedanken zurück zu dem, was er heute gesehen und erlebt. Er grubelte angestrengt nach; hatte er es nicht ganz deutlich gesehen, als er nach dem ersten Stockwerk des gräßlich steinbergigen Forsthauses emporstieg, daß die Baronin dort oben allein gewohnt hatte? Auch die alte Försterswitze hatte ihm dies ganz bestimmt versichert. Und doch war Graf Steinberg mit Baronin Otto herabgekommen, als er, Armann, ankam.

War der Graf bei ihr gewesen?

Aber die Försterswitze hatte doch versichert, er sei nach dem Autoschuppen im zweiten Hof gegangen?

Wie kam er dann trotz der vielen Beute ungesehen hinauf in das erste Stockwerk?

Fritz Armann hatte als junger Forstleude ein Jahr lang unter dem Förster des Grafen Steinberg gedient. Er kannte das alte Haus ganz genau. Er wußte, daß von dem Zimmer, welches die Baronin dort bewohnte, jene steile, schmale Holzterrasse hinabführte in den Rebenhof. Und er wußte gut, daß man den großen Schuppen nur von diesem Hofe aus betreten konnte.

War Graf Steinberg auf dem Wege über die Holzterrasse in das Gemach der Baronin gelangt?

Die festen Zähne Fritz Armanns knirschten hörbar aufeinander. Er war jäh erbötigt, und wieder kam diese eigenartige Scheu über ihn, welche ihn heute schon mehrmals beschließen hatte neben Otto. Fast instinktiv wußte er es, daß da viele feine Fäden durcheinandertiefen. Und diese eigenartige Frau beherrschte dieses Chaos —

„Otto!“ stöhnte der einsame Mann auf.

Es war fast wie ein körperlicher Schmerz, der ihn plötzlich besiel bei dem Gedanken, daß die Frau, welche er liebte seit langen Jahren, zu der er aufgeblickt hatte wie zu einer Heiligen, — daß diese Frau im Mittelpunkt eines düsteren Geheimnisses stehe, daß sie vielleicht sogar eine Schuld auf sich geladen habe. Und immer sah er neben Ottas salanter, seiner Gestalt die hohe Figur des Grafen Steinberg. Da war etwas, was diese beiden Menschen verband; er selbst aber fand nie-
beifiele!

(Fortsetzung folgt.)

zum Schaden in Mitleidenschaft gezogen werden sollte. Das Wetter ist zurzeit immer noch mild, aber regnerisch.

(2) **Friedrichshafen, 7. Jan.** (Fischfang im Bodensee.) Seit Menschengedenken ist der Bausee während der Laichzeit noch niemals so reichlich ausgefallen wie heuer. Infolge der vielen Einbrüche konnten zwar von Württemberg nur 25 Fischerboote bemannt und ebenso viele Schwärme ausgelegt werden und an Stelle der kräftigen Männer mußten vielfach Frauen und Knaben den anstrengenden Dienst auf dem Wasser tun; trotzdem wurden 28 911 Bausee mit einem Gesamtgewicht von 11 188 Kilogramm im Wert von 22 377 Mk. erbeutet. Im Vorjahr sind vom württembergischen Ufer aus während der gleichen Schonzeit mit 26 Regen nur 20 975 Stück, somit in jedem Reg durchschnittlich 807 Stück gegen heuer 1156 Stück gefangen worden. Das durchschnittliche Tagesergebnis eines württembergischen Reges betrug im Jahre 1914 77,4, im Jahre 1915 100 Bausee. Am reichsten war der Reg in der Nacht vom 6. bis 7. Dezember (Neumond), in jedem Reg fanden sich durchschnittlich 207 Fische, zusammen nahezu 80 Kilogramm schwer. Auffallend ist aber, daß nicht nur die Zahl der gefangenen Fische, sondern auch ihr Durchschnittsgewicht ungewöhnlich groß war. Im Jahre 1914 hat dasselbe sowohl am ganzen deutschen als am österreichischen Ufer ziemlich gleichmäßig 335 Gramm betragen, während es heuer auf 387 Gramm angewachsen ist. Daraus kann mit Sicherheit der Schluß gezogen werden, daß es dem durch regelmäßigen Bruteinsatz von Jahr zu Jahr vermehrten Fischbestand des Sees nicht an natürlichem Futter fehlt. Die Bodenseefischerei kann somit immer noch intensiver betrieben und dadurch noch ergebnisreicher gemacht werden.

Legte Nachrichten.

W.B. Sofia, 8. Jan. Der Vertreter des B. L. B. hat den Minister Tonischew über die neue politische Lage Bulgariens, wie sie sich nach der ersten Kriegstagung der Soz. brauje darstellt, befragt. Der Minister erklärte u. a.: Das innerpolitische Leben ruht gegenwärtig. Alle Parteien sind darin einig, daß der einmal eingeschlagene Weg weiter gegangen werden muß bis zur Erreichung des Zieles, der Sicherung der nationalen Einheit. Auch die Führer der Opposition haben sich bereit erklärt, die Regierung zur Erreichung dieses Zieles zu unterstützen. Die russenfreundliche Politik ist jetzt abgetan. Selbst diejenigen Politiker, die einst eifrige Anhänger dieser Richtung waren, erkennen, daß es kein Zurück gibt. Nur die Sozialisten haben ihren grundsätzlich pazifistischen Standpunkt bewahrt. Jedoch hat dies keine praktische Bedeutung. Wenn in Einzelfragen Kritik laut geworden ist, so bezieht sich diese nicht auf die allgemeine Richtung der Politik. Die Opposition will nur die Punkte festlegen, an denen später die parteipolitische Agitation mit ihrer Kritik einsetzen kann. Das Finanzabkommen mit den Mittelmächten, das ich im Finanzausschuß vorgelesen habe, hat allgemeine Zustimmung gefunden. Die Parteiführer sprachen ihre Befriedigung über die Bedingungen des Vertrages aus. Ueber die wirtschaftliche Annäherung an die Mittelmächte hat noch keine Aussprache stattgefunden. Die Lösung der Frage ist außerordentlich schwierig wegen der verschiedenen Interessen, welche dabei berücksichtigt werden müssen, sodas es hierzu längerer Vorbereitungen bedarf. Im allgemeinen kann man sagen, daß Bulgarien als Agrarstaat und die Mittelmächte als stark industrielle Staaten einander ergänzen. Deshalb ist eine Annäherung möglich und erwünscht, doch das ist spätere Sorge. Gegenwärtig muß man trachten, den Truppen der Verbandsmächte in Saloniki einen vernichtenden Schlag zu versetzen. Das Gespräch griff so bald auf die auswärtige Lage über. Tonischew bemerkte, die Frage sei augenblicklich, was Griechenland tun werde, ob es sich mit papierernen Protesten begnügen oder schärfere Maßregeln ergreifen werde. Die schwierige Lage Griechenlands sei unübersehbar, doch scheine die Entente entschlossen zu sein, Griechenland zum äußersten zu treiben, indem sie ihm alles, selbst die Ehre raube. Bulgarien sei von den fernaltesten Absichten gegen Griechenland befeelt und wünsche die guten Beziehungen, wie sie seit dem Ausbruch des Krieges bestanden haben, fortzusetzen. Bulgarien treibe keine Gefühlspolitik und wünsche nicht, die Zahl seiner Feinde zu vermehren. Deshalb habe es auch in der Frage der Verhaftung des bulgarischen Konsuls in Saloniki eine gemäßigte Haltung gegenüber Griechenland eingenommen, obwohl Griechenland juristisch

für das Schicksal der bei ihm beglaubigten Konsuln verantwortlich sei. Bulgarien ergreife hingegen energische Maßregeln gegen den Bierverband, indem es Konsulatspersonen, welche die Geschäftsräume der hiesigen Vertreter des Verbands bewachen, verhaften ließ. Nur der englische Vertreter, Hearn, lag in das Zimmer des hiesigen amerikanischen Geschäftsträgers in einem Hotel der Stadt. Um Hearn eine gewisse Bewegungsfreiheit zu verschaffen, stellte der amerikanische Geschäftsträger den eigenartigen Grundsatz auf, daß auch der Korridor vor seinem Zimmer durch seine diplomatische Eigenschaft geschützt sei.

W.B. Bordeaux, 8. Jan. Wegen unrechtmäßiger Befreiung vom Heeresdienst von Soldaten, die von der Front kamen, sind zwei Kerzler und ein Bureauvorsteher zu 6 Monaten, 1 Jahr und 3 Jahren Gefängnis, sowie entsprechend hohen Geldstrafen verurteilt worden.

W.B. Berlin, 8. Jan. Einer Kopenhagener Meldung des „Berliner Tageblatt“ zufolge wird dem „Russe Slowo“ aus Tokio telegraphiert: In der letzten Sitzung des japanischen Parlaments kam es bei der Budgetberatung zu kühnen Szenen. Mehrere oppositionelle Abgeordnete griffen die Regierung wegen des Beitritts Japans zum Londoner Abkommen an, weil es die bösesten Folgen zeitigen könne. Die Lage in Indien könne Japan in neue Kriegsbereitungen hineinziehen. Viele Abgeordnete rieten ab, dem Kriegsministerium neue Kredite zu bewilligen.

W.B. Berlin, 8. Jan. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Basel berichtet wird, melden schweizerische Blätter, daß im Quartier Nonplaisir in Lyon ein großes Gefangenenerlager durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. Von den darin untergebrachten 1000 deutschen Kriegsgefangenen ist keiner verletzt.

Kriegschronik 1915

8. Januar: Das französische Kriegsministerium ist nach Paris zurückgekehrt.
- Die französische Offensiv in den Vogesen zwischen Delschhausen und St. Die ist zum Scheitern gekommen.
 - Die russische Flotte bombardiert die offene Stadt Sinope am Schwarzen Meer.
 - Die türkischen Truppen besetzen Kotur in Mesopotamien.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.
Druck und Verlag der B. Necker'schen Buchdr. Anstalt, Altensteig.

Die beste Gelegenheit

Leser unserer täglich erscheinenden Zeitung zu werden, **ist jetzt geboten.**

Mit dem 1. Januar begann das neue Bezugs- vierteljahr, auf das Bestellungen bei allen Postboten, Postanstalten, Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegengenommen werden.

Bestellungen sind sofort zu machen!

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Beim alten Kirchturm. Fernsprecher Nr. 26. Postscheckkonto Nr. 402.
Agentur der Württemb. Notenbank.

Wir befassen uns mit allen bankmässigen Geschäften, namentlich mit folgenden:

- Abgabe von Darlehen, unter günstigen Bedingungen.
- Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) mit und ohne Kreditgewährung.
- Eröffnung provisionsfreier Bank- und Scheck-Conti.
- Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
- Diskontierung und Einzug von Wechseln und Scheck's, auf in- und ausländische Plätze.
- Annahme von Sparkassengeldern von jedermann. Die Verzinsung beginnt sofort und ist steigend, je nach Kündigungsfrist. Haussparkassen werden leihweise abgegeben.
- Auszahlungen nach dem Auslande hauptsächlich nach Amerika gegen Beibringen der eigenhändigen Quittung des Empfängers.
- An- und Verkauf von Wertpapieren, namentlich auch von mündelsicheren Werten.
- Entgegennahme von Zeichnungen auf neu zur Ausgabe gelangende Wertpapiere zu Originalbedingungen.
- Einlösung von Coupons, schon mehrere Wochen vor Verfall.
- Einlösung und Umtausch verlorster Wertpapiere.
- Umwechslung von fremden Geldsorten, Noten etc.
- Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste bei Verlosungen.
- Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
- Vermietung feuer- und diebessicherer Kassenschrankfächer, unter Mitverschluss der Mieter stehend.
- Beschaffung und Unterbringung von Kapitalien, (Hypothekengeldern etc.)
- Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps betr. Verbot von Ausverkäufen für Web- und Wirkwaren.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der Kabinettsordre vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörde betreffend, werden hiermit für den Monat Januar 1916 jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saison-Ausverkäufe, sog. Weiße Wochen oder Tage, Propaganda- und Kellame-Wochen oder Tage, sowie Verkäufe unter Ankündigung zu herabgesetzten Preisen für Web- und Wirkstoffe und hieraus konfektionierte Gegenstände und für alle Strickwaren verboten.

Stuttgart, den 4. Januar 1916.
Der stellv. kommandierende General i. B. von Scharpf.
Altensteig-Stadt.

Die Steuerpflichtigen

insbesondere diejenigen größerer Beträge werden zur Entrichtung der fälligen dreiviertel ihrer Schuldigkeit pro 1915/16 dringend aufgefordert.

Den 8. Januar 1916. Stadtpflege: Luß.

Altensteig.

Quieta

der Koffeinfreie Ersatz für Bohnen-Kaffee

Grünfiegel 1 Pfund-Paket 50 Pfennig
Rotfiegel 1 Pfund-Paket 75 Pfennig
Selbfiegel 1 Pfund-Paket 1.10 Mark

Nach ärztl. Gutachten das beste derzeit existierende Kaffee-Getränk.

Allein-Verkaufs-Niederlage bei:

Chr. Burghard junior.

Vergabung von Steinbeifahr.

Die Beifahrer der zur Unterhaltung der Staatsstraßenstrecke **Altensteig-Besenfeld** Km. 8,400 bis 11,600 zwischen **Pfaffenstube** und **Erzgrube** erforderlichen Schottersteine vom Bahnhofs Altensteig wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Vergabungsbedingungen sind bei Straßenwärter Fr. Bognet in **Erzgrube** aufgelegt.

Von den Bewerbern sind die Angebote mit einer Erklärung darüber, daß sie von den Vergabungsbedingungen Einsicht genommen haben, unterschrieben, mit der Ueberschrift „Angebot für Steinbeifahr“ versehen, **spätestens** am

Samstag, den 15. Januar, vorm. 12 Uhr

bei der Straßenbauinspektion portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote wird sofort nach Ablauf der Frist für ihre Einreichung vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Oberndorf, den 7. Januar 1916.

R. Straßenbauinspektion:
Wegmann.

Haiterbach.

Aus der städt. Farnhaltung werden



2 Schlachtfarren

verkauft.

Verschlossene Angebote auf den Str. Lebendgewicht sind bis spätestens

Montag, den 10. Januar 1916,
vormittags 10 1/2 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, bei welcher auch die Verkaufsbedingungen auflegen.

Stadtpflege Haiterbach.

Altensteig.

Mein Geschäft bleibt von jetzt an

Sonntags geschlossen

und bitte ich meine werthe Kundschaft, ihre Einkäufe Werktags zu machen.

Reinhold Hayer.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-(Staats-) Lotterie
214000 Gewinne und 2 Prämien.
Möglichster Höchstgewinn Mark

800000
Hauptgewinne und Prämien Mark
500000
300000
200000
150000

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien. Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
5 10 20 40 Mark

J. Schweickert Einz. Vert. Lotterie-Kassens. **Stuttgart**
Marktstraße 6.

Ziehungsbeginn 11. u. 12. Januar 1916

Bekanntmachung: Die frühere L. Einnahme in Calw ist an die Firma Schweickert, Stuttgart, Marktstraße übergegangen.

Hier bei: Kaufmann Hch. Henßler.

Altensteig-Stadt.

Ansprüche auf

Reparations- Bauholz

pro 1914/15 können bis 11. Jan. d. J. gemacht werden bei der

Stadtpflege.

Den 8. Jan. 1916.

Forstbezirk Pfalzgrafenweiler.

Beigholz- Verkauf.

Am **Dienstag, den 18. Jan.,** vorm. 10 Uhr im Schwann in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 18 Grünbacherweg, 47 u. 61 Ob. u. Unt. Brand, 59 Unt. Buchmisch, 80 u. 81 Unt. u. Ob. Wad- bündel, 89 Bord. Kahlplatte, 94 Grenzsteigle, 95 Stockwies, 119 Heidelbeermisch, 120 Stutzweg, 126 Eichenteich, 138 Unt. Altvorbäng, 157 Rusbacherweg, 158 Ob. Rusbacher- misch, 167 Teufelsweg, 168 Ob. Wild- rösche, 171 Rundes Wiesle, 184 Bord. Pfahlmisch, 195 Unt. Heuweg u. 208 Bord. Pfahlberg: Km.: 34 buchen Scheiter, 3 dto. Koller und 106 dto. Anbruch, 2 Radelholz- Prügel und 637 dto. Anbruch.
Losverzeichnis von der Geschäfts- stelle für Holzverkauf Kgl. Forst- direktion Stuttgart.

Altensteig.

Dienstmädchengesuch.

Wegen Erkrankung meines seit- herigen Mädchens, suche ich sofort oder bis Mitte Januar ein zuver- lässiges, fleißiges

Mädchen.

Frau Holzhändler Theurer.

Egenhausen.

Wegen Erkrankung des seitherigen sucht für sofort oder auf Lichtmeh ein kräftiges, fleißiges

Mädchen

Seeger z. Krone.

Altensteig.

Zuche eine junge fehlerfreie

Ruh

neuemeltig oder trächtig sofort zu kaufen Offerte erbittet

Adolf Henßler

Zimmermstr. u. Sägewerk.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiligkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfschüden u. als allein echte **Carl Nill's Spitzwegerich Brustbonbons**

Rur ch: in Paketen à 10 u. 20 St. chenlo

Eucalyptus-Menthol- Asthma - Bonbons

mit dem Namen Carl Nill zu haben in Altensteig bei: Fr. Böhler jr., Böllingen; J. Broß; Egenhausen; Th. Kall; Simmersfeld; J. W. Braun, Ernst Schulz.

Frauen - Arbeitsschule Altensteig.

Wiederbeginn des Unterrichts für

Weißnähen und Schnittzeichnen
am Montag, den 10. Januar.

Die Lehrerin: **B. Neef.**

Favorit- Moden-Album

:- Herbst und Winter :-

— Preis 60 Pfennig —

ist zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält sicher jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter. Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.

Sie wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold Donners- tag, 13. Januar von 12 1/2—4 Uhr im Gasthof zum Rössle.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart. Kronen- straße 46

Altensteig.

Petroleum

— per Liter 32 Pfennig —

ist wieder eingetroffen und wird in kleineren Mengen ohne Marken abgegeben.

W. Beeri.

Altensteig.

Wollenkumpen

sowie alt

Zinn

für leichteres Mt. 3 per Kg. kauft

Paul Jannasch.

Altensteig.

Füchse, Marder, Iltis, Hasen, Hasen u. Kanin

kauft zu den höchsten Preisen

Chr. Schmid

Gut- und Wägengeschäft.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag n. Ersch., 9. Januar. Evang. Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche. 305, 268. Darau! gemeinsamer Kindergottesdienst in der Kirche. 1/2 Uhr Christenlehre, Söhne. Nachm. u. Abends Jügl. u. Jungfrauenverein.

Dienstag, abends Frauenabend. Donnerstag, 8 Uhr Kriegesbestunde im Jugendheim.

Gemeinschaft-Jugendheim.

Heute und morgen 1/2 8 Uhr.

Bienenhonig, süßig. Kunsthonig Honig-Pulver Pudding-Pulver Ei-Pulver (Eier-Ersatz)
Trockenmilch, Trocken-Eiweiß, Backpulver. **W. Meier,** Nahrungsmittel- fabrik, Stuttgart, Cottastr. 64.

Schützt die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Selbsteit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals Reuchhusten, sowie als Vor- beugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krleger!

6100 nos. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Paket 25 Pfg., Dose 60 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. Flaig, Chr. Burghard in Altensteig; G. F. Heintel in Pfalzgrafenweiler; Chr. Wald- finger, z. Löwen in Haiterbach; J. Kallenbach in Egenhausen.

Benzin

prima Motorenbetriebsstoff f. Land- wirtsch., Autos u. industri. Betriebe, in größ. Mengen beständig abzugeben. **Südd. Handelshaus Dier, Offenburg.**